Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **59 (1972)**

Heft 2: **Schulhäuser**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften



Kurzberichte

A. D. (England)
Nr. 12, Dezember 1971

Eine Dokumentation über «geodesic domes» und zeltartige Konstruktionen für Kommunen, die Präsentation von utopischen städtebaulichen Vorstellungen der Florentiner Architektengemeinschaft «Superstudio» sowie eine Reportage über die anläßlich des ICSID-Kongresses 1971 auf Ibiza aufgestellte Instant City, einem Komplex von Traglufthallen, bilden die interessantesten Publikationen der letztjährigen Dezembernummer.

Nr. 1, Januar 1972
Für die Interessenten der historischen Forschung auf dem Gebiete der Architektur bietet «A. D.» einen Guide über byzantinische Kirchen in Griechenland und auf seinen Inseln. Die Auswahl der Beispiele, kurze Beschriebe und Pläne mit Standorten sind von Charalabos und Laskarina Bouras.

Architektur + Wohnwelt (Deutschland)
Nr. 1, Januar 1972

Mit dem neuen Namen «Architektur + Wohnwelt» präsentiert sich die Januarnummer einer traditionsreichen Zeitschrift, die bis Ende vergangenen Jahres mit dem Schriftzug «aw» (Architektur und Wohnform) erschienen ist. Diese Zeitschrift steht in ihrem 80. Jahrgang; sie wurde 1890 als «Innen-Dekoration» gegründet. Sie weist unter ihrer jetzigen Betitelung eine neue typographische Aufmachung auf und soll von nun an einen vierseitigen aktuellen Teil mit Kurzberichten enthalten. Die vorliegende Nummer ist dem Thema «Einfamilienhäuser» gewidmet, wobei der Veröffentlichung von Möbeln und anderen Einrichtungselementen genügend Raum geboten wird. Von besonderem Interesse ist die von Redaktor Max Fengler unter drei Architekten durchgeführte Meinungsumfrage über die Problematik des Einfamilienhausbaus.

L'architettura (Italien)
Nr. 194, Dezember 1971

Neben einer etwas aufwendigen Präsentation des Gebäudes der britischen Botschaft in Rom von Architekt Sir Basil Spence und der Veröffentlichung des Ideenwettbewerbs für einen Stadtpark in Modena möchten wir die Publikation der Brücke «Giovanni da Verrazzano» in Florenz hervorheben. Dieses von den Florentiner Architekten Leonardo Savioli, Carlo Damerini und Vittorio Scalesse «gezeichnete» Bauwerk über den Arno stellt zweifellos eine der schönsten großen Strukturen des letzten Jahrzehntes dar. Charakteristik der Konstruktion: ein Metallträger liegt auf zwei kräftigen aber in den Linien eleganten Widerlagern aus Vorspannbeton auf, die an den Flußufern verankert sind. Das Brückenniveau befindet sich zwei Meter über dem höchstmöglichen Wasserspiegel. Besonders raffiniert sind Treppen und Fußgängerwege, welche gegenüber der Fahrbahn tiefer gelegt sind und das statische Prinzip des Berger-Trägers zur Geltung bringen sowie die Verbindung mit dem Lungarno schaffen.

Bauen + Wohnen
Nr. 1, Januar 1972

Das vorliegende Heft zeigt mittelgroße Bürobauten. Der einleitende Artikel untersucht den Einfluß der Modularordnung (die aber nicht zu verwechseln ist mit der von der International Modular Group propagierten Modulordnung mit dem Grundmodul von 10 cm) auf die baulich-konstruktive Durchbildung von Bürogroßräumen. Das Ergebnis dieser Untersuchung zeigt, daß vom bautechnischen Standpunkt aus orthogonale Bauformen vorteilhaft sind. Die Rückblende behandelt das Verwaltungs- und Betriebsgebäude des Nordwest-Lotto in Münster BRD, von Architekt Harald Deilmann. Interessant sind in dieser Analyse die Erfahrungen, welche der Bauherr mit einem Gebäude gemacht hat, das von vornherein auf Nutzungsänderungen hin geplant war. Die Präsentation des Ausstellungs- und Freizeitzentrums in Toronto von den Architekten Craig, Zeidler und Strong wird durch einen theoretischen Artikel über die Bedarfsermittlung von innerstädtischen Freizeiteinrichtungen eingeleitet. Aus der Chronik heben wir den Beitrag von Otto Walter Haseloff mit dem Titel «Wie werden wir wohnen?» hervor.

domus (Italien)
Nr. 505, Dezember 1971

Aus dem Inhalt der vorliegenden Nummer heben wir folgende Veröffentlichungen hervor:
– Zwei neue Supermarkets am Rande der Stadt Mailand von den Architekten Vittorio Gregotti, Valentino Parmini, Franco Paulis und Franco Corradi. Beide Objekte sind, als architektonische Prototypen, das Resultat intensiver Studien zur Formulierung eines neuen Scheinbilds der Warenhauskette SMA (La Rinascente). Vom bautechnischen Standpunkt aus handelt es sich um eine einheitliche tragende Struktur, leicht und rasch zu montieren, mit wenigen Stützen, die eine möglichst große freie Fläche gewährleisten. Was das Image betrifft, wurde versucht, eine gültige Definition der Informationswerte zu geben: rasches Erkennen des Objektes im urbanen Kontext, Variabilität der Werbungsinformation. In beiden Beispielen wurde als Lösung der gestellten Aufgabe die Relation der Werte zwischen «Zeichen» und Bauobjekt angestrebt: das «Zeichen» ist auf das Maßverhältnis des Gebäudes abgestimmt, und das Gebäude «trägt» die Farbe und die Bedeutung des «Zeichens».
– Umbau des Sitzes der «Bank of Montreal» in San Francisco von Architekt Rex Whitaker Allen. Was an dieser Realisierung interessiert und hervortritt, sind die unkonventionelle Einrichtung und die Farbgebung, welche die traditionelle Monumentalität der Bank aufheben: Hauptelement der Einrichtung ist eine lange Theke aus rotem Kunststoff. Durch Verformung der Oberfläche wurden schachtelförmige Ablagenischen, welche gleichzeitig die einzelnen Schalter untereinander trennen, geschaffen.
– Eine neuartige Sitzbank, entworfen von Architekt Cini Boeri für Arflex. Es handelt sich um kalt gepreßte schwarze Polyurethanteile, die miteinander verbunden werden. Das Möbel trägt den Namen «Schlange», da es sich innerhalb des Hauses kontinuierlich durch verschiedene Räume hindurch oder im Freien, zum Beispiel in einem Park zwischen Bäumen, aufstellen läßt. Seine beliebige Länge und Verformungsmöglichkeiten bieten zahlreiche Nutzungen.

du
Januar 1972

Unter dem Titel «Utopia» wird im Januarheft visionärer Städtebau von gestern und heute präsentiert. In seinem historischen Beitrag «Mirabilia Mundi» versucht einleitend Werner Oechslin: «... nach den Idealvorstellungen, den Concetti zu fragen, die diesem oder jenem utopisch anmutenden städtebaulichen Entwurf zugrundeliegen und nach den Beweggründen, die die Faszination des Architekten während Jahrhunderten auslösten und ihn von der Lösung konkreter Aufgaben und Bedürfnisse weg zu phantastischen Träumen und Ideen führten.» In einem weiteren Artikel sucht Peter Killer nach dem Sündenbock der heutigen Stadtmisere. Zwar führt er die bekannten Ursachen wie Verdrängung und Entmischung der bestehenden Städte, Rastlosigkeit und Leere der stark gewachsenen Agglomerationen usw. auf, die eigentlich nicht die Ursachen, sondern die Konsequenzen einer profitdenkenden, herrschenden Gesellschaft sind, schildert die negativen Zustände und die Folgen auf den Menschen, findet aber als Verantwortlichen dafür in einigen Fällen ein Objekt, zum Beispiel das Auto oder die Baumaschine. Der Text läßt zwar Interpretationsmöglichkeiten über die Kritik am System und über Vorschläge zur Lösung des Ist-Zustandes offen, hebt sie aber in ihrer Deutlichkeit nicht genügend hervor. Die auf den nachfolgenden Seiten schön dargestellte und interessante Dokumentation über alternative Stadtmodelle sind anregend, können aber unsere Meinung nicht beeinflussen, daß sie vor allem auf den veränderten gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen der Stadt entstehen müssen und nicht nur auf dem Reißbrett.